

angehörnde, von dem »Meister von Zwolle« geschaffene großartige Blatt »gotische Architektur« mit seinem außerordentlichen Reichtum an Details und imposanter Gesamtanlage anschließt.

Der holländischen Schule gehören 6 Tafeln mit 9 Blättern an; mehrere große Portraits in Kupferstich von W. J. Delff und zwei kleinere von Rembrandt, diesem unerreichten Radierer, befinden sich unter ihnen. Eine Radierung von Adriaan van Ostade, reproduziert nach dem zweiten Zustande der Platte (einen Maler im Atelier, wohl Ostade selbst, darstellend) verdient, den Malern von heute, die in der Pracht ihrer Ateliers einander zu überbieten suchen, als nachahmenswertes Muster von Einfachheit empfohlen zu werden.

Die italienische Schule ist durch drei Tafeln vertreten, von denen die letzte, Madonna am See, von Longhi, wohl eins der jüngsten Blätter der Sammlung sein dürfte; es trägt das Datum 1825 und zeigt ganz die moderne Art des Stiches.

Die französische Schule mit 8 Tafeln und 11 Blättern wird durch das merkwürdige Kunstblatt aus dem 17. Jahrhundert von Claude Mellan eingeführt, das als ein virtuoses Kunststück bezeichnet werden kann. Es stellt das Schweifstuch der heiligen Veronika dar, doch ist das ganze Bild aus einer einzigen, an der Nasenspitze des Christuskopfes beginnenden und nach außen sich schlingenden Spirale geformt, die nur durch mehr oder minder starke Anschwellungen die sämtlichen Modulationen des Bildes hervorbringt. Da dessen Fläche  $31\frac{1}{2} : 42\frac{1}{2}$  cm mißt, so kann man nur das erstaunliche Geschick und den geduldigen Fleiß des Stechers bewundern, mit dem er seine mühselige, aber durchaus künstlerische Arbeit ausgeführt hat. Eine Radierung Jean Moyreaus nach einem Gemälde Vouwermans und vier Blätter nach Satyrskizzen Honoré Fragonards zählen zu den besten der aus der französischen Schule gegebenen.

Die englische Schule ist in dieser Mappe besonders berücksichtigt worden: elf Tafeln gehören ihr an, und von diesen sind nicht weniger als sechs in Farbkupferstich ausgeführt, zwei nach Originalen von Bartolozzi und eins nach William Rutter, das Portrait Washingtons, in Punktiermanier, die anderen drei aber nach Schabkunstblättern von John Jones und John Raphael Smith, sämtlich bewundernswerte Leistungen reproduktiver Kunst, bei deren Betrachtung man zu dem Glauben verführt werden könnte, die Reichsdruckerei habe uns den Abschied von ihrer unvergleichlichen Publikation besonders schwer machen wollen.

Unter den fünfzehn Holzschnitttafeln ist die deutsche, die niederländische und die italienische Schule durch hervorragende Meister wie Dürer, Burgkmaier, Holbein d. J., Beham u. a., sowie durch eine Anzahl von Künstlern, deren Namen man nicht kennt, vertreten. Als Nachbildung ganz besonders bemerkenswert ist das niederländische Blatt »Madonna in der Strahlenglorie« zu erwähnen, auf dem kräftige Linientechnik mit erstaunlich zarter Ausführung des Fonds Hand in Hand geht. Das wichtigste Blatt dieser Abteilung aber ist ein 1498 von E. Ratdolt in Augsburg in fünf Farben gedruckter Holzschnitt, der unstreitig eines der frühesten auf uns gekommenen Beispiele von xylographischem Farbdruk von mehreren Platten ist. Er stellt drei nebeneinanderstehende Heilige dar und ist in rot, gelb, grün, braun und schwarz in flachen Tönen gedruckt, die durch Einzeldrucke, nicht durch Uebereinanderdruck verschiedener Farben, hergestellt wurden. Wer den Holzschnitt geschaffen hat, ist nicht bekannt; es war aber ein tüchtiger Meister seiner Kunst, denn Zeichnung und Schnitt sind frisch und lebensvoll, und das Register der Farben ist in allen Teilen tadellos. Die Farben sind sehr frisch und kräftig, und darin dürfte die Nachbildung wohl von dem jetzt mehr als 400 Jahre alten Originale

etwas abweichen. — Das letzte Blatt der Mappe ist ebenfalls ein Farbenholzschnitt; er stammt aus dem sechzehnten Jahrhundert und ist in Hell dunkel manier von nur zwei Platten in braun und schwarz mit ausgesparten weißen Lichtern gedruckt.

Der Inhalt der letzten Mappe ist, wie aus dieser summarischen Ueberschau sich ergibt, nicht minder reich als der der vorangegangenen neun Mappen; ja, was die in ihrer Herstellung so ungemein schwierigen und kostspieligen farbigen Kupferstiche anbelangt, so ist er der reichste von allen. Von welcher hoher Bedeutung die 500 Blätter der Nachbildungen sind, das ist bereits eingangs näher betont worden; sie bilden eine Galerie des Schönsten, Seltensten und Kostbarsten, was Kupferstecher und Holzschnitzer im Laufe der Jahrhunderte in allen Schulen der Kulturen geschaffen haben, und ermöglichen somit ihrem Besitzer das Studium und den Genuß dieser Meisterwerke in der behaglichen Ruhe des eigenen Heims. Um dieses Studium aber zu erleichtern und zu fördern, wäre es erwünscht gewesen, wenn die Reichsdruckerei der letzten Mappe ein ausführliches Verzeichnis der in allen zehn Mappen vertretenen Meister und der darin in Reproduktionen wiedergegebenen Bilder beigelegt hätte. Ohne ein solches ist das Suchen in den zehn gewaltigen und gewichtigen Folianten ein ziemlich mühevoll und zeitraubendes Geschäft. Vielleicht holt dies die königliche Hofkunsthandlung von Amster & Rutherford in Berlin, der der Vertrieb des Werkes übertragen worden ist, noch recht bald nach; sie würde damit auch ihrem eigenen Interesse dienen.

Vorstehende Betrachtungen würden unvollständig sein, wenn nicht auch gesagt wäre, daß alle Blätter in ihrer künstlerisch-technischen Ausführung aus den Ateliers der Reichsdruckerei, und zwar aus deren chalcographischer Abteilung hervorgegangen sind. An der Spitze dieser Kunststätte steht Herr Geheimrat Regierungsrat Professor Roese; — der Direktion der Reichsdruckerei und ihm gebührt der Dank für die großartigen, der deutschen graphischen Kunst zu höchster Ehre gereichenden Nachbildungen der Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister. Vielleicht läßt erstere in einiger Zeit den zehn Mappen noch einige weitere folgen; sie würde sich damit noch größeren Dank bei allen Kunstfreunden erwerben.

Theod. Goebel.

## Die Illustration.

### Vorträge im Deutschen Buchgewerbeverein zu Leipzig.

II. (I. in Nr. 23 d. Bl.)

Nach der Erörterung der mittelalterlichen Illustration im ersten Vortrag gab Herr Dr. Rauhsch in dem zweiten eine Uebersicht über die Geschichte der Illustration bis auf Dürer, seine Schüler und Nachfolger.

Die mittelalterliche Illustration war Einzelprodukt, und der Schwerpunkt ihres Charakters beruhte in der Kostbarkeit des Stoffes und der Arbeit. Sie wurde nur auf Bestellung erzeugt. Als um 1400 die Herstellung des Papiers allgemein wird, greift auch das Unternehmertum ein: ein einzelner Unternehmer läßt auf eigene Rechnung und Gefahr durch Gesellen auf Vorrat Bücher schreiben und illustrieren, und somit beginnt auch auf diesem Gebiet die Teilung der Arbeit. Die so entstandenen Werkstattprodukte werden dann auf dem Markt veräußert.

Der Charakter dieser Werkstattarbeit ist auch in der Illustration zu erkennen, die sich als derbe Federzeichnung, mit wenigen kräftigen Farben einfach koloriert, kennzeichnet. Ihr Stil ist ganz der alte andeutende. Gewöhnlich bleibt der Schauplatz der Darstellung auf ein paar Coulissen beschränkt, wobei der Hintergrund und Himmel nicht angedeutet sind, während die Figuren in den Vordergrund gerückt und lebhaft gestikulierend dargestellt sind. Deren Ausdruck ist mit wenigen charakteristischen Strichen wiedergegeben. Diese Gattung von Illustrationen erscheint neben den malerischen Miniaturen. Die letzteren schmücken ausschließlich die vornehmen Prachthandschriften der Fürsten, jene dagegen die ganze volkstümliche Litteratur der Zeit. Selbst das Aufkommen des Drucks mit beweglichen Lettern ändert an dieser Zweiteilung zunächst nichts. Gutenberg selbst und einige andere